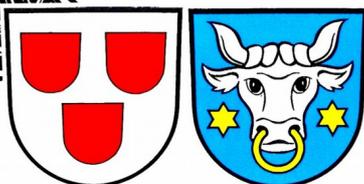




Historischer Verein für Mittelbaden e.V. Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell



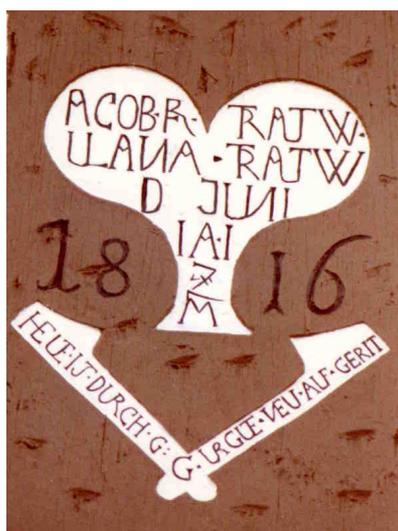
www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

„Wir hatten ein wunderbares Schulhaus“: Das Ende der Schiltacher Schule „am Bach“

Von Hans Harter

In der Bachstraße einträchtig nebeneinander, verkörpern das Alte Schulhaus und das Gebäude der Volksschule mehr als 150 Jahre Schiltacher Schulgeschichte. Sie gehen an diesem Platz demnächst zu Ende, wenn die Grundschule aufs Hoffeld in die Werkrealschule verlegt wird.

Ursprünglich hatte das Alte Schulhaus mit Schule nichts tun. 1816 erwarben Jakob Friedrich Trautwein, Schiffer, und seine Frau Juliana ein hier bestehendes Haus. Sie bauten es um und schmückten es mit dem Jahr, ihren Namen und den Floßkegeln. 1818 wurde ihr Sohn Isaac geboren, der „Revolutions-Bürgermeister“ von 1848/49. 1866 kaufte die Stadt das stattliche Haus: Die bisherige Schule unterhalb der Kirche fiel der neuen Landstraße zum Opfer, und Lehrer und Schüler bekamen hier ein Obdach. Dahinter lag ein Waschhaus, das spätere „Musikhäusle“ der Stadtkapelle, daneben hatte der Kraftsportverein sein „Athleten-Häusle“.



Schifferzeichen am Alten Schulhaus

Foto: H. Harter

Bei wachsenden Schülerzahlen konnte das Schulprovisorium nicht lange halten. Die Rede ist von „misslichen Übelständen“, Licht und Luft waren „nicht im Übermaß vorhanden“. In den

1880er Jahren begann die Suche nach einem Bauplatz, der auf der Aue gefunden schien, was vielen jedoch zu abgelegen war. Auch Bürgermeister Christoph Trautwein wollte die Schule nicht „vom Ort hinausbauen“. So ging der Blick zurück in die Bachstraße, an die man sich für die Schule gewöhnt hatte. Dazu mussten jedoch zwei Häuser abgebrochen werden: Ein kleines Flößerhaus und das stattliche der Witwe des Schiffers Graf. Ihr Erwerb kostete 15.000 Mark, die nur zu „stemmen“ waren, weil Gemeinderat Rudolf Stählin 4.000 Mark stiftete.

Der Bau kostete nochmals hohe 48.000 Mark, was nur mit Schulden ging. Am 12.8.1893 fand die Einweihung statt: Vom Marktplatz bewegte sich ein Festzug zum architektonisch schönen neuen Gebäude mit den Inschriften „Schulhaus“ und „1893“. Gesänge begleiteten den Festakt, für die Schüler gab's Spiele und Bewirtung: „Ein großartiges Schülerfest“, hielt der Bürgermeister fest. Das Provisorium hieß jetzt Altes Schulhaus und wurde Lehrerwohnhaus.

Als 1902 die kleine Christine Wagner eingeschult wurde, war es für sie „eine wunderbares Schulhaus“. Doch blieb ihr zeitlebens, dass „man ganz brav die Hände auf den Tisch legen musste, man sonst kräftig mit dem Stock des Lehrers auf die Hand bekam.“ Tatsächlich ging Schule damals nicht, ohne dass die Lehrer ihr „Kasperle“ bemühten und es „Hosenspannis“ oder „Tatzen“ setzte. Da war „in die Ecke gestellt“ zu werden noch eine milde Strafe. Arg war es beim Lehrer F., wenn er zornigerötet die ganze Bubenklasse durchhaute. Wer half? Draußen spaltete der „Glaser-Karle“ Holz und protestierte lauthals, als es ihm zu viel wurde.

So gingen ungezählte Schiltacher Kinder in die Schule „am Bach“, die hier samt den Lehrern mitten im Städtleleben stand. Am Bärenbrunnen machten sie ihr Schwämmle für die Tafel nass, im Sommer standen sie barfuß in der vorbeifließenden Schiltach, auf der sie im Winter „Eisschälter“ fuhren. Ab und zu rauschte ein Hochwasser vorbei, so dass nur Ausziehen von Schuhen und Strümpfen und „Durchwaten“ zum Heimweg verhalfen. Viele bewahrten die Hefte voller Heimatgeschichte von Lehrer Hauth, wie auch die Lieder, die sie zur Geige von Lehrer Jockers mehrstimmig sangen: „Durch's Wiesetal gang i jetz na“.



Schiltacher Viertklässler (Jahrg 1942/43) mit Lehrer Wilhelm Jockers (1953), von links nach rechts:

vordere Reihe: Klaus Fieser, Horst-Günther Flick, Willi Wolber, Gerhard Berberich, Gerhard Haas, Hans-Frieder Trautwein („Knacke“), Eugen Feger, Horst Schillinger („Ries“), Werner Ziegler;

mittlere Reihe: Gerhard Köpfer, Hans Harter, Fritz Kopp, Kurt Becht, Willi Günther („Zacke“), Dieter Gabel, Klaus Riedmüller, Jürgen Karrer, Hans-Joachim Eggert;

hintere Reihe: Lehrer Wilhelm Jockers, Jürgen Laitko, Bernd Wagner, Heiner Gutjahr, Gerhard Trautwein („Gramme“), Georg Gärtner, Ulrich Groß.

Foto: Archiv H. Harter



Links das 1816 erbaute schucke Fachwerkhaus, das in der 2. Hälfte des 19. Jh. als Schulhaus diente, daneben das 1893 bezogene „neue“ Schulgebäude, das noch bis Ende Juli 2016 die Grundschule beherbergt.

Foto: R. Mahn

Dieser Artikel erschien erstmals am 07. Juli 2016 im „Offenburger Tageblatt“ und am 12. Juli 2016 im „Schwarzwälder Bote“